



**Schweizer Kameramuseum, Vevey**

1927 & 1955 - Die ersten Farbfotos des Winzerfests Fête des Vignerons

## **1927 & 1955 - Die ersten Farbfotos des Winzerfests Fête des Vignerons**

**Vernissage am 4. April 2019 um 19 Uhr**

**Ausstellung vom 4. April bis 1. September 2019 geöffnet**

**Pressedossier**

direkt abrufbar unter [www.cameramuseum.ch](http://www.cameramuseum.ch)



**Zwei junge Statisten auf dem Winzerfest 1927. Autochrom von Emile Lardet.  
Sammlungen des Schweizer Kameramuseums - Vevey.**

Die für die Dauer der Ausstellung gebührenfreien Illustrationen können direkt abgerufen werden von der Website [www.cameramuseum.ch](http://www.cameramuseum.ch), Reiter Presse herunterladbar



## **Im Dialog mit dem Winzerfest**

Das Jahr 2019 wird in Vevey von einer auf der Welt einzigartigen Veranstaltung geprägt: dem Winzerfest (18. Juli - 11. August). Von einer Generation einmal organisiert und von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe der Menschheit registriert, erhebt die Ausstellung die Weintradition einer ganzen Region. Das Schweizer Kameramuseum öffnet sich auf dem Marktplatz in Vevey, wo das Winzerfest stattfindet, und begleitet diese farbenfrohe Feier.

Oder genauer: Erst in der Ausgabe von 1927 konnten die fotografischen Prozesse den Farbreichtum zurückgeben. Ein Glanz, der in der nächsten Ausgabe (1955) durch die Popularisierung des Farbfilms verstärkt wurde, sowohl auf der Seite professioneller Fotografen als auch auf der von Amateuren. Durch die Präsentation von meist unveröffentlichten bewegenden Bildern huldigt das Museum sowohl das Winzerfest als auch der langen Eroberung der Farbe in der Fotografie.

## **Die Ausstellung**

Von den Anfängen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts erfasst die Fotografie das Winzerfest in Schwarz-Weiß. Die Aufbereitung ist oft hervorragend, aber sie bringt eine der wesentlichen Komponenten dieser Sonnenshow nicht zur Sprache: den intensive Farbreichtum. Einige Schwarzweißbilder werden sicherlich von Hand nachträglich eingefärbt. Sie bleiben jedoch die Ausnahme. Diese monochrome Realität dauert bis zum Winzerfestival von 1905. Der erste industrielle Prozess der Farbfotografie - das Autochrom - wurde 1907 kommerzialisiert und wird daher nur bei der folgenden Ausgabe des Winzerfestes im Jahr 1927 verwendet.

Das von den Brüdern Lumière in Lyon erfundene Autochrom ist einfallsreich und verhältnismäßig filigran und macht das Ereignis zu einem malerischen Event. Ihr gefärbtes Kartoffelstärke-Verfahren verleiht positiven Bildern auf Glasplatten einen pointillistischen Look. Es ist für die Darstellung des Volksfestivals perfekt geeignet: Seine Schauspieler-Statisten in traditioneller Kleidung, seine Szenografie, seine Kulisse; vor allem sein Überschwang, seine Emotionen, seine Vitalität.



Die folgende Ausgabe von 1955 kennzeichnet den Einsatz von Farbfilmen in der breiten Öffentlichkeit und bei professionellen Fotografen. Dank der Filme von Kodak, Agfa und ihren Konkurrenten können die Zuschauer endlich die Erinnerung an eine Veranstaltung in Farbe bewahren, die einmal pro Generation stattfindet. Auf Papier oder Dia ist der Farbfilm mit einem Jahrzehnt und einem Volksfest verbunden, das von Optimismus und Fortschrittsglauben geprägt ist.

Der Übergang von Monochrom zu Polychrom in der fotografischen Darstellung des Winzerfestes hat andere Auswirkungen. Darunter jene, zeitliche, um die Feste vergangener Zeiten unserer Zeit näherzubringen. Schwarz und Weiß schickt uns weit zurück, die Farbe dabei viel weniger. Das Farbfoto verringert auch die Entfernung, die das Bild von der Realität trennt: Es erhöht die Echtheit und Ähnlichkeit. Ganz zu schweigen von den Werten von Freude und Ton, die mit Farben verbunden sind.

Die im Schweizerischen Kameramuseum ausgestellten Fotografien sind meist unveröffentlicht. Sie stammen aus den Sammlungen der Bruderschaft der Winzer, der Familie Nicollier, der Sandoz-Stiftung, des Schweizer Kameramuseums, des Yves Debraine Archives, von Photo Maxim und Anonymen. Zeitschriften, Zeitungen, alte Dokumente und Projektionen runden die Präsentation ab.

### **Das Autochrom der Brüder Lumière**

Die Fotografie wurde in Schwarzweiß geboren, es mangelt an technischen Möglichkeiten, die Farben wiederzugeben. Im gesamten 19. Jahrhundert versuchen Forscher, diese Lücke durch additive Synthese (Hinzufügung von Farblichtern) oder durch subtraktive Methode (Absorption von mindestens drei Farben, um eine chromatische Skala zu erhalten) zu schließen. Der französische Physiker Gabriel Lippmann gewinnt einen Nobelpreis für seine Entdeckung eines interferenziellen Systems der Farbwiedergabe. Seine komplexe Erfindung, die in ihren Ergebnissen unübertroffen ist, bleibt jedoch auf einen sehr kleinen Anwenderkreis beschränkt.

Es obliegt den Brüdern Auguste und Louis Lumière in Lyon, den ersten industriellen Prozess der Farbfotografie anzubieten. Das Autochrom wurde 1903 patentiert und dann 1907 auf den Markt gebracht.



Obwohl es teuer und nicht immer einfach zu bedienen ist, vor allem für die Berechnung der Belichtungszeit, genießt es einen internationalen Erfolg, der bis zum Jahr 2003 andauert. Es erscheint der ersten Farbfilme von Kodak und Agfa in den 1930er Jahren. In mehr als zwei Jahrzehnten werden die Werke von Lumière mehrere Millionen Autochrome in verschiedenen Formaten produzieren.

Das Prinzip der Additivmethode oder der trichromatischen Synthese wird wieder aufgenommen und die Technik des Autochroms nutzt ein organisches Material: kleine Körner von Kartoffelstärke. Diese Körner sind rot-orange, grün und blauviolett gefärbt. Sie werden auf einer Glasplatte abgelegt, bevor sie eine Schicht Isolierlack und dann eine fotoempfindliche Emulsionsschicht erhalten. Einmal in der Kamera belichtet, wird die Platte zur weiteren Entwicklung an Laboratoires Lumière zurückgeschickt. Das positive Bild kann dann durch ein Hintergrundbeleuchtungssystem auf eine Leinwand projiziert werden.

Die Helligkeit der autochromen Dias, ihre subtile Körnung und ihre üppigen Farbtöne haben den Farbprozess oft, beispielsweise, dem Impressionismus und dem Pointillismus nähergebracht. Ein Jahrhundert später sind sie auf den ersten Blick erkennbar.

### **Kodachrome und Agfacolor**

Trotz einer guten kommerziellen Karriere wurde Autochrome nicht so weit popularisiert, dass es mit Schwarzweiß-Prozessen konkurrieren konnte. Sein hoher Preis und sein schwieriger Einsatz haben ihn von der Massenöffentlichkeit ferngehalten. Die wahre Revolution der Farbfotografie wurde dank der Innovationen von Kodak (USA) und Agfa (Deutschland) zwischen den beiden Kriegen erreicht. Kodachrome und Agfacolor stammen aus dem Jahr 1936 und basieren auf der subtraktiven Methode. In diesem Fall wird durch die chemische Synthese von Gelb-, Magenta- und Cyanfarbstoffen letztendlich ein Farb-Dia erhalten. Der 35-mm-Film nutzt die Begeisterung der Zeit für die ersten Farbfilme (Technicolor) und zieht schnell die Aufmerksamkeit auf sich. Dies wird jedoch durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gebremst. Filme benötigen keine spezielle Fotoausrüstung und sind in erster Linie für die breite Öffentlichkeit bestimmt. Mit diesen Filmen entsteht das Familienritual der Diaprojektion.



Kodak hat schnell Vorrang vor seinem Rivalen Agfa und nutzt die deutsche Niederlage für sich. Die Rochester-Gesellschaft verbessert ständig ihre Emulsionen, die zunächst nicht sehr empfindlich sind. 1942 brachte sie den Kodacolor heraus, dessen Negativ-Positiv-Verfahren Drucke auf Papier erlaubt. Dann Ektachrome (1946) und Ektacolor (1947), mit denen Enthusiasten ihre eigenen Filme in der Dunkelkammer entwickeln können.

In den folgenden zehn Jahren - den fünfziger Jahren - wandte sich die Farbfotografie dem soziologischen Phänomen zu, das von einem wachsenden Kreis von Amateuren angenommen wurde. Aber auch von Profis, die sich auf den Fortschritt des Industriedrucks verlassen, insbesondere für Zeitschriften.

### **Charles Nicollier**

Sofern nicht anders angegeben, wurden die in der Ausstellung vorgestellten Autochrome während des Winzerfestivals 1927 von Charles Nicollier (1874-1963) aufgenommen. Der damalige Direktor der Einkaufsabteilung der Nestlé & Anglo-Swiss Condensed Milk Co., Vorfahr der heutigen Nestlé-Kompanie, war ein cleverer Amateurfotograf, der sich insbesondere im Portrait-Genre auskannte. Er fotografierte auch viele Berge, Gletscher, Blumen, den Genfer See, die Region Vevey und seine eigene Familie.

Charles Nicollier hatte eine solche Leidenschaft für Autochrome, dass er sie bis in die späten 1930er Jahre nutzte, auch wenn das Verfahren den Gesetzen von Kodachrome und Agfacolor unterlag und seine Entwicklung nicht mehr durch die Laboratorien der Brüder Lumière sichergestellt wurde. Er selbst entwickelte seine Autochrome im dunklen Raum seines Hauses in La Tour-de-Peilz.

Charles Nicollier hatte auch eine Leidenschaft für Bergwandern, Segeln, Rudern, Aquarell und Astronomie. Er führte seinen Enkel Claude in die Observation der Sterne ein, der später Astrophysiker und Astronaut wurde. Charles Nicollier hatte Marguerite Peter, Tochter von Daniel Peter (Erfinder der Milkschokolade) und Enkelin von François-Louis Cailler (Gründer der Schokoladenfabrik Cailler), geheiratet. Charles Nicollier, dessen mütterliche Familie den Weinberg in Vevey bewirtschaftete, war ein regelmäßiges Mitglied der Bruderschaft der Winzer. Er nahm an den Auflagen von 1889, 1905, 1927 und 1955 des Winzerfestes teil.



Seine Autochrome des Festes von 1927 werden von der Bruderschaft der Winzer und von der Familie Nicollier aufbewahrt.

Ein gemeinsames Programm

Die Ausstellung "1927 & 1955 - Die ersten Farbfotos des Winzerfestivals" ist Teil eines gemeinsamen Ausstellungsprogramms des Schweizerischen Kameramuseums, des Historischen Museums und des Jenisch-Museums in Vevey. Sie wurden alle als Reaktion auf das große Ereignis des Sommers 2019 in Vevey organisiert und am 4. April 2019 lackiert. Das Historische Museum präsentiert "Juli 1965 - Das Fest der Winzer in Fotografien", das Jenisch-Museum "Oskar Kokoschka. Traum-Arkadien" und "Freunde, usw. - Die Pierre Keller-Kollektion".

**Lizenzfreie Bilder für die Dauer der Ausstellung direkt auf der Website [www.cameramuseum.ch](http://www.cameramuseum.ch)  
Reiter Presse herunterladbar**

**Bildunterschrift:**

1. La porteuse du coffret mystique. Fête des Vignerons 1927. Photo : Charles Nicollier, collection de famille Nicollier.
2. Deux jeunes figurants. Fête des Vignerons 1927. Photo : Emile Lardet, collections du Musée suisse de l'appareil photographique.
3. Le grand chœur. Fête des Vignerons 1927. Photo : Charles Nicollier, collection de famille Nicollier.
4. L'Abbé-Président au milieu de ses Conseillers. Fête des Vignerons 1955. Photo : Archives de la Confrérie des Vignerons.
5. Le messenger boiteux (Samuel Burnand). Fête des Vignerons 1955. Photo : Archives Yves Debraine.
6. La Fête des Vignerons 1955. Photo : Archives de la Confrérie des Vignerons.



**Schweizer Kameramuseum, Vevey**

1927 & 1955 - Die ersten Farbfotos des Winzerfests Fête des Vignerons

## **1927 & 1955 - Die ersten Farbfotos des Winzerfests Fête des Vignerons**

**Vernissage am 4. April 2019 um 19 Uhr**

**Ausstellung vom 4. April bis 1. September 2019 geöffnet**

### **Kurztext**

Das Winzerfest ist seit jeher farbenfroh. Wir müssen jedoch bis zur Ausgabe von 1927 warten, bis die Fotografie den chromatischen Reichtum zurückgibt. Der Autochrom-Prozess der Lumière-Brüder fängt die Schauspieler-Statisten in einer quasi-bildlichen Darstellung ein. Die nächste Ausgabe von 1955 markiert die Popularisierung des Farbfilms, sowohl auf der Seite der Profifotografen als auch auf der der Amateure. Durch das Prisma der großen Vevey-Feier spiegelt die Ausstellung eine Urentwicklung in der Geschichte der Fototechnik wider.

*Wenn Sie für Ihre journalistischen Projekte spezielle Einzelinformationen benötigen, dann sprechen Sie uns einfach an unter der Nummer 021 925 34 80.*

Schweizer Kameramuseum - Grande Place 99 - CH-1800 Vevey  
Internet: [www.cameramuseum.ch](http://www.cameramuseum.ch) - E-Mail: [cameramuseum@vevey.ch](mailto:cameramuseum@vevey.ch)  
Tel.: +41 (0)21 925 34 80 - Fax: +41 (0)21 921 64 58  
Geöffnet Dienstag bis Sonntag von 11 Uhr bis 17.30 Uhr und montags an Feiertagen